

### Typstudie "keine Antwort" aus der Komplexuntersuchung U 79

Ulbrich, Klaus

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ulbrich, K. (1982). Typstudie "keine Antwort" aus der Komplexuntersuchung U 79. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383328>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Typstudie "keine Antwort"  
aus der Komplexuntersuchung U 79

---

~~Verfasser: Klaus Ulbrich~~  
~~(- 1979 9/82)~~

Verfasser: Klaus Ulbrich

Abt. Arbeiterjugend

Leipzig, Januar 1982

<u>I n h a l t</u>	<u>Blatt</u>
1. Einleitung	3
2. Der kA-Anteil in der Untersuchungspopulation	4
2.1. Ein Vergleich des kA-Anteils in der Gesamtpopulation, der bereinigten und der repräsentativen Population der U 79	6
3. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Untersuchungssituation	7
4. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Person des Befragten	9
4.1. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der gesellschaftlichen Aktivität des Befragten	9
4.2. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Position des Befragten	10
4.3. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der ideologischen Position des Befragten und vom Bemühen, die Anonymität zu sichern	11
5. Das Analyseinstrument als kA-Ursache	12
5.1. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Länge des Fragebogens	12
5.2. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Länge und dem Inhalt einer Indikatorbatterie	14
5.3. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Platzierung des Indikators	16
5.4. Der kA-Anteil in Abhängigkeit vom Indikatortyp	17
6. Zum Vergleich des kA-Anteils bei den Ideologieindikatoren	18 (VUS 9/82)
7. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	22
8. Literatur	25
9. Anhang	26

## 1. Einleitung

Ziel des Berichtes ist eine Analyse des kA-Anteils in der Komplexstudie U 79 mit möglichen Vergleichen zur kA-Analyse aus der Untersuchung STUDENT - 79 /-1-/.

Er lehnt sich dabei an diese methodenkritische Arbeit von Martina Dähncke an. Eine Wiederholung der dortigen allgemeinen Ausführungen zur kA-Problematik wurde vermieden.

Umfassende direkte Vergleiche zu dieser Arbeit sind jedoch nicht möglich, da die U 79 gegenüber der Studie STUDENT 79 eine Reihe von Besonderheiten aufweist.

So wurden bei der U 79 insgesamt 7517 junge Werktätige mittels 5 verschiedenen Arten von Fragebögen für 4 Teilstudien befragt. Dabei liegt der Probandenanteil, den die einzelnen Fragebogenarten liefern, zwischen 12 % und 27 % der Gesamtpopulation.

Die kA-Analyse von STUDENT 79 stützte sich auf über 6000 Probanden, die mit einer Fragebogenart (Hauptfragebogen mit 304 Indikatoren) befragt wurden. In der U 79 gibt es ferner lediglich 63 gemeinsame (für alle 5 Fragebogenarten konstante) Indikatoren. Von diesen 63 Indikatoren sind wiederum nur 14 mit Indikatoren aus STUDENT 79 identisch. In diesem Bericht wurde eine Analyse anhand einer einzelnen Fragebogenart nur ausnahmsweise durchgeführt (z.B. kA-Anteil in Abhängigkeit von der gesellschaftlichen Aktivität), da die Probandenzahl stark eingeschränkt ist.

Damit war auch nicht zu allen Themenbereichen, die von M. Dähncke berücksichtigt wurden, eine sinnvolle Analyse möglich (z. B. Abhängigkeit des kA-Anteils von Arbeits- und Leistungseinstellungen).

In der Diplomarbeit von M. Dähncke wurde darüber hinaus besonders die Bedeutung der kA-Problematik bei weltanschaulich-ideologischen Fragen hervorgehoben. Im vorliegenden Bericht wird versucht, dazu entsprechende Vergleiche anzustellen. Beide Befragungen erfolgten allerdings im gleichen Zeitraum (U 79: Oktober 1978 bis Januar 1979; STUDENT 79: Oktober 1978 bis Februar 1979), so daß aktuelle, globale Einflüsse für eventuell auftretende Unterschiede weitgehend ausgeschlossen werden können.

In der Untersuchung STUDENT 79 sind 73 % der Probanden im Alter zwischen 19 und 22 Jahren. Die Angehörigen der jungen Intelligenz in der U 79, den Studenten im Bildungsstand vergleichbar, sind zu 72 % in einem Alter zwischen 23 und 25 Jahren. Die jungen Arbeiter und Angestellten haben eine ähnliche Altersstruktur. Sie sind zu etwa 80 % zwischen 18 und 23 Jahren alt. Sie haben also mit den Studenten das Alter und mit den Angehörigen der jungen Intelligenz etwa den Zeitraum der Tätigkeit in der gesellschaftlichen Praxis gemeinsam (Tabelle 4 im Anhang).

Eine wichtige Besonderheit der U 79 bestand abschließend noch darin, daß die gemeinsamen Indikatoren in den einzelnen Fragebogenarten verschieden plazierte waren. Ausführungen dazu werden im Abschnitt 5.1. und 5.3. gemacht.

Der ka-Anteil wurde auf eine Stelle hinter dem Komma berechnet, um Tendenzen zu erkennen, die bei der Rundung auf ganze Zahlen (durch EDV) verloren gehen. Die Tabelle 1 im Anhang zeigt als Beispiel die Verhältnisse bei der "Lebenswertebatterie".

## 2. Der ka-Anteil in der Untersuchungspopulation

Zur Analyse der <sup>5. Nichtgibens einer Antwort</sup> Antwortverweigerung in der U 79 wurden die in allen 5 Fragebögen enthaltenen Indikatoren herangezogen. Der durchschnittliche ka-Anteil beträgt bei den 32 hauptsächlich betrachteten Indikatoren 2,3 %. Das Minimum liegt bei 0,9 % (Lebenswertebatterie FB 2: umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben) und das Maximum bei 5,9 % (FB 49: Arbeitsbereich des Vaters). Da eine Frage nach der Familienstruktur in der U 79 fehlt, sind hier allerdings auch die Jugendlichen enthalten, die keinen Vater mehr haben bzw. deren Eltern seit längerem geschieden sind, so daß über die Arbeitstätigkeit des Vaters keine Kenntnisse vorhanden sind.

Um Differenzierungen innerhalb der Population zu erkennen, wurde nach Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht (FB 85: Arbeiter/Angestellter/Intelligenz) und nach dem Schulabschluß differenziert.

Es zeigte sich, daß mit höherem Schulabschluß der kA-Anteil sinkt. Dabei liegt ein deutlicher Schnitt zwischen dem Abschluß der 8. Klasse und der 10. Klasse (siehe Tabelle 2 im Anhang).

Bei der Differenzierung nach der Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht (Tabelle 3 im Anhang) ist ersichtlich, daß tendenziell in der Population der U 79 der kA-Anteil bei den jungen Arbeitern größer ist als bei den jungen Angestellten und bei diesen wiederum höher als bei den Angehörigen der jungen Intelligenz. Hier ist natürlich die Abhängigkeit vom Schulabschluß mit enthalten. Die Abnahme des kA-Anteils vom Arbeiter über den Angestellten zum Intelligenzler ist auch innerhalb der Geschlechter vorhanden. Die jungen Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten haben häufiger einen höheren kA-Anteil bei den einzelnen Indikatoren als ihre männlichen Vertreter. Bei der jungen Intelligenz ist das Verhältnis ausgeglichen. Allerdings konnte zwischen den sozialen Schichten in der U 79 nicht diese Differenzierung im kA-Verhalten festgestellt werden, wie sie zwischen einigen Gruppen bei der Untersuchung STUDENT 79 besteht und die die "Brisanz und Problematik der Antwortverweigerungen" dort "hervortreten" läßt. Ein Vergleich ist auch nicht so einfach möglich, da bei STUDENT 79 nach Studienrichtungen und bei der U 79 nach sozialem Status differenziert wurde.

Die Differenzierung in der U 79 erfolgte anhand einer Typenbildung (FB 85), einer Kombination der bisher höchsten Qualifikation mit der Einkommensform. Dabei wurden Probanden ausgesondert, die wegen widersprüchlicher Angaben bzw. durch bewußt oder unbewußt falsche Angaben oder durch Antwortverweigerung nicht in die Differenzierung: Arbeiter/Angestellter/Intelligenz eingeordnet werden konnten.

Betrachtet man den kA-Anteil in der Gesamtpopulation der U 79 und in den Gruppen Arbeiter/Angestellter/Intelligenz (siehe Tabelle 3 im Anhang), so zeigt sich, daß in den einzelnen Gruppen der kA-Anteil meist unter dem kA-Anteil der Gesamtpopulation liegt. Daraus folgt, daß in der durch die Differenzierung nach dem sozialen Status nicht enthaltenen Gruppe der ausgesonderten Probanden, die etwa 7 % der Gesamt-

*Handwritten notes:*  
s. L. 1.  
Brisanz  
Problematik  
Antwortverweigerung  
hervortreten  
U 79  
STUDENT 79  
sozialer Status  
Studienrichtungen

*Handwritten number:* 2

population ausmacht, der kA-Anteil wesentlich höher liegt. In dieser Teilpopulation liegt der kA-Anteil z. B. in der Lebenswertebatterie bei der FB 3 (Für andere da sein, ...) bei etwa 12 % und bei der FB 8 (Liebe und Sex genießen) bei etwa 10 %. Bei der Frage nach dem Stolz, Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein, liegt der Anteil bei etwa 12 % und bei der Frage nach der Verteidigungsbereitschaft bei 18 %. Damit stellt diese leider nicht erfaßte Gruppe eine besondere Teilpopulation der U 79 dar, deren Antwortverhalten insgesamt deutlich macht, daß sie teilweise nicht genügend Fähigkeiten zur Beantwortung der Fragen oder wenig Bereitschaft dazu besitzen.

## 2.1. Ein Vergleich des kA-Anteils in der Gesamtpopulation (GP), der bereinigten Population (BP) und der repräsentativen Population (RP) der U 79

In der BP wurden aus der GP die Probanden mit widersprüchlichen Angaben ausgesondert, und in der RP wurden die in der BP noch überrepräsentierten Angestellten und Angehörigen der Intelligenz (insbesondere die weiblichen Probanden) durch eine Zufallsauswahl herausgenommen.

Die folgende Tabelle zeigt die kA-Anteile der einzelnen Populationen bei 17 Indikatoren:

FB	kA-Anteil in % in der		
	GP	BP	RP
1	1,6	1,6	0,8
2	0,9	0,8	0,5
3	1,7	1,6	1,1
4	1,6	1,4	1,0
5	1,5	1,4	1,1
6	1,6	1,5	1,2
7	1,8	1,6	1,4
8	2,4	2,3	1,6
9	2,0	1,8	1,4
10	2,0	1,8	1,4
11	2,2	2,1	1,6
12	1,6	1,7	0,9
13	2,2	2,2	1,5
14	2,3	2,3	1,5
15	2,2	2,2	1,5
16	2,4	2,4	1,8
17	2,3	2,3	1,6

also das  
was gezeigt!

In der BP ist der kA-Anteil bis auf FB 12 etwas geringer.  
In der RP ist der kA-Anteil teilweise bis 0,8 % geringer als in der GP bzw. BP.

Es läßt sich schlußfolgern, daß die Probanden mit widersprüchlichen Angaben ~~geringfügig häufiger~~ keine Antwort geben. Das kann durch eine Untersuchung der Population mit widersprüchlichen Angaben, wie sie von C. Carl /-6-/ durchgeführt wurde, bestätigt werden.

Der niedrige kA-Anteil in der RP kommt dadurch zustande, daß zur Herstellung der Repräsentanz die Typenbildung Arbeiter/Angestellter/Intelligenz verwendet wurde und nicht die Selbsteinschätzung (FB 44) (siehe dazu auch die im vorhergehenden Abschnitt gemachten Ausführungen). Es bestätigt sich der hohe kA-Anteil in der Teilpopulation der bei der Typenbildung ausgesonderten Probanden.

*erkläre mir das!*

### 3. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Untersuchungssituation

*wie ist das überhaupt zu erklären?*

Anhand des Abschlußberichtes zur U 79 von Dr. Siebenhüner, der auf den Untersuchungsprotokollen beruht, wurde nach differenzierten Untersuchungssituationen gesucht (besonders viele Verweigerungen; differenziertes Alter der Untersuchungsleiter). Es konnten allerdings keine festgestellt werden. Es gab keine gehäuften Antwortverweigerungen, und mögliche Zusammenhänge zum Alter der Untersuchungsleiter sind nicht zu überprüfen, da sie von den Betrieben selbst gestellt wurden. Damit kann eine von M. Dähncke genannte kA-Ursache: " - ungenügend qualifizierte, zu wenig flexible Untersuchungsleiter, die in kritischen Situationen nur schlecht und wenig überzeugend auf provokante Fragestellungen (z.B. nach der Anonymität) reagieren können." für die U 79 nicht bestätigt werden.

Leider war auch nicht festzustellen, ob dieser Grund eventuell bei der ausgesonderten Population (bei der Differenzierung nach Arbeiter/Angestellter/Intelligenz) zutrifft.

Betrachtet man die aufgetretenen Verweigerungen, so stellt man fest, daß es im Bezirk Leipzig keine einzige gab. In den

*was beobachtet man da?*



anderen Bezirken lag der Anteil der Verweigerungen bei 1 bis 2 Prozent. Es kann vermutet werden, daß im Bezirk Leipzig durch die Forschungen des ZIJ teilweise Erfahrungen mit Fragebogenaktionen bestehen, die eine Vertrauensbasis geschaffen haben.

Über die Gründe der Verweigerung befragt, "gaben einige ausgewählte Probanden keine Erklärung für ihr Verhalten ab. Wenige Probanden begründeten ihre Verweigerung als einen Eingriff in die Intimsphäre (z.B. Fragebogen KMM-Frage 101). Manche wiederum haben Angst vor der Öffentlichkeit und zweifeln die Anonymität der schriftlichen Befragung an. Als weitere Gründe wurden Interessenlosigkeit, finanzielle Nachteile und Minderwertigkeitskomplexe genannt." / -2- /

Die genannten Gründe können auch für das kA-Verhalten zutreffen, wobei sicher noch einige Komponenten hinzukommen. Die Auswertung der kA-Problematik erfolgte bei STUDENT 79 und U 79 nur anhand der Fragebögen. Die psychologische Struktur des Antwortverweigerers, wie sie von Leverkus-Brüning / -3- / beschrieben wird (Einzelbefragungen), konnte nicht mit erfaßt werden. Darauf, daß die Antwortverweigerung und auch das kA-Verhalten nicht unbedingt nur mit der Untersuchungssituation, speziell der Zusicherung der Anonymität, zusammenhängt, finden sich auch Hinweise in einer Analyse von Peter Voss<sup>1)</sup> / -4- /. Auf Grund der dort genannten Ergebnisse wurde auch kein extremer kA-Anteil bei etwa 20 % der U 79 - Population vermutet, die in Gruppen bis zu 5 Teilnehmern interviewt wurden.

- 1) In dieser Untersuchung zu Verzerrungstendenzen (Normangepasstheit) zwischen Gruppen- und Einzelbefragung sind in dieser Richtung folgende Ergebnisse interessant:

"Es wurde weiterhin geprüft, ob die beobachteten Verzerrungstendenzen bei bestimmten Gruppen Jugendlicher besonders ausgeprägt sind. Das ist nicht der Fall. Weder zwischen den Geschlechtern noch zwischen den Tätigkeitsgruppen ließen sich signifikante Unterschiede der Beeinflussungsempfindlichkeit feststellen. Es kann daher angenommen werden, daß die unterschiedlich gesicherte Anonymität als ein ziemlich allgemeiner Einflußfaktor wirkt. Auch die Zahl der Antwortverweigerungen unterscheidet sich in den verschiedenen Befragungssituationen nicht."

Wozu soll diese Arbeit  
mit benutzt werden?

#### 4. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Person des Befragten

##### 4.1. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der gesellschaftlichen Aktivität des Befragten

Für "gesellschaftliche Aktivität" wurde im Gegensatz zu M. Dähncke nicht eine Selbsteinschätzung zugrunde gelegt, sondern eine Funktion in der FDJ bzw. eine Mitarbeit in der MMM-Bewegung. Keine Funktion in der FDJ bzw. keine Mitarbeit in der MMM-Bewegung wurde als "gesellschaftlich nicht aktiv" deklariert.

Im Fragebogen KMM wurden die aktiv an der MMM-Bewegung Beteiligten (N = 463) in 11 aufeinanderfolgenden Indikatoren über das Projekt und ihre Arbeit daran befragt. Den nicht an der MMM-Bewegung Beteiligten (N = 1307) wurden 18 zusammenhängende Indikatoren über die Gründe der Nichtbeteiligung und zur eventuellen Bereitschaft angeboten.

Im Fragebogen KFB wurden die FDJler mit Funktion (N = 478) über zuteilwerdende Unterstützung, über Gründe der Funktionsausübung und Erfahrung bei der Funktionsausübung befragt (19 Indikatoren). Die FDJler ohne Funktion (N = 1143) wurden über Gründe der "Funktionslosigkeit" befragt. Den durchschnittlichen kA-Anteil bei diesen Indikatoren zeigt folgende Tabelle:

kA-Anteil in Abhängigkeit von der gesellschaftlichen Aktivität in der FDJ bzw. der MMM-Bewegung

		aktiv	nicht aktiv
<i>Population</i>	FDJ	2,7 %	11,5 %
	MMM	3,9 %	8,9 %

Hier zeigt sich, daß die "gesellschaftlich Aktiven" aufgrund oder durch ihre Aktivität mehr Interesse am Problem (Fragegegenstand) haben oder zeigen und demzufolge pflichtbewußter der Fragebogen ausfüllen. Sie zeigen ein größeres Durchhaltevermögen bei relativ uninteressanten Fragen.

*selbst nicht!*

#### 4.2. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Position des Befragten

Zur Überprüfung der von M. Dähncke bei STUDENT 79 festgestellten Tatsache, daß vielfach "verstärkt von Studenten religiöser oder anderer Weltanschauung bzw. von Unentschiedenen Antwortverweigerungen kommen, ..." wurde in der U 79 die Antwortverweigerungen bei der Frage nach dem Alter, dem Geschlecht, dem Arbeitsbereich (Fragen zur Identität) und der Verteidigungsbereitschaft, nach der Weltanschauung differenziert, betrachtet:

Indikator	kA-Anteil (in %) in Abhängigkeit von der Weltanschauung			
	Atheist	religiös	andere	unentschieden
Alter	1,8	2,1	3,1	3,1
Geschlecht	1,2	1,0	1,6	1,7
Arbeitsbereich	1,6	3,5	3,4	4,0
Verteidigungsbereitschaft	0,7	1,1	1,1	1,5

Tendenziell zeigt sich, daß auch in der U 79 die Atheisten den niedrigsten kA-Anteil haben. An der Spitze stehen aber nicht wie bei STUDENT 79 junge Leute, die angeben, von einer Religion überzeugt zu sein, sondern die in dieser Frage noch unentschieden sind.

Andererseits zeigen die ersten drei Indikatoren in der Tabelle, daß junge Werktätige, die sich nicht zum Atheismus bekennen, verstärkt ihre Anonymität wahren wollen. Dabei läßt sich eine Rangfolge für die Wichtigkeit der Indikatoren bei der Anonymitätssicherung ablesen. Am wichtigsten ist der Arbeitsbereich, gefolgt vom Alter. Dem Geschlecht kommt offenbar keine so große Bedeutung zu (siehe auch Abschnitt 5.3.).

*Wie bekannt?*  
*u. zwar*  
*bes. 1. d. d.*

#### 4.3. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der ideologischen Position des Befragten und vom Bemühen, die Anonymität zu sichern

Es wurden speziell die Antwortverweigerer bei den Fragen zum Alter, zum Geschlecht und zur Verteidigungsbereitschaft in ihrem kA-Verhalten bei den ideologisch relevanten Fragen und bei der Frage nach der Weltanschauung betrachtet.

Indikator zu	Alters-kA (N = 204) in %	Geschlechts-kA (N = 128) in %	Verteidigungs-kA (N = 162) in %
DDR-Stolz	18	23	70
Verteidigungsbereitschaft	19	23	-
Überzeugung von der m./l. Weltanschauung	21	27	83
Durchsetzung der sozialistischen Gesellschaftsordnung	22	27	68
SU-Freund	21	26	72
Weltanschauung	20	26	56

In der Gesamtpopulation geben 3 % bei der Frage nach dem Arbeitsbereich, 2,7 % bei der Frage nach dem Alter und 1,7 % bei der Frage nach dem Geschlecht keine Antwort.

Das bestätigt die im vorangehenden Abschnitt festgestellte Rangfolge der Indikatoren zur Anonymitätssicherung.

Obige Tabelle zeigt, daß etwa jeder 5. Alters-kA und etwa jeder 4. Geschlechts-kA auch auf die ideologisch relevanten Fragen keine Antwort gibt.

Von den Verteidigungs-kA, die 2,2 % der Gesamtpopulation darstellen, geben über zwei Drittel bei den Fragen zur Ideologie und über die Hälfte bei der Frage nach der Weltanschauung keine Antwort. Hier deutet sich an, daß innerhalb der Ideologie-Indikatoren einige Probanden auf alle Fragen nicht antworten. Die verbleibenden Probanden wurden auf ihr ideologisches Profil hin untersucht. Dazu wurde ihr Antwortverhalten mit dem Antwortverhalten der Gesamtpopulation verglichen. Es zeigte

*Bei der Weltanschauung ...*  
*... und ...*

*Individuell*  
*Wohnung*  
sich tendenziell ein negativeres Antwortverhalten. Bei dem Indikator für die SU-Verbundenheit ist allerdings die vollkommen zutreffende Antwortstufe höher belegt als in der Gesamtpopulation.

Die Interpretation des Antwortverhaltens ist aufgrund der geringen Populationsstärke nur vorsichtig möglich.

Bei einer geschlechtstypischen Betrachtung zeigte sich ebenfalls tendenziell ein negativeres Antwortverhalten der männlichen Probanden. Die Populationsstärke ist hier weiter verringert, da ein Viertel bis ein Drittel der Probanden ihr Geschlecht nicht angaben.

Es wurde vermutet, daß die Probanden, die beim Alter oder beim Geschlecht keine Antwort geben, ihre Anonymität wegen bekundeten negativen Ansichten bei den Ideologie-Fragen sichern wollen. Wie oben erwähnt, antwortete jeder 4. bis 5. Proband nicht auf die Ideologie-Fragen. Bei denen, die antworteten, kann keine große Abweichung festgestellt werden. Die aufgestellte Hypothese, zum Grund der Anonymitätssicherung, kann damit nicht bestätigt werden.

## 5. Das Analyseinstrument als kA-Ursache

### 5.1. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Länge des Fragebogens

Die Analyse des kA-Verhaltens bei der Untersuchung STUDENT 79 (anhand des Hauptfragebogens) ergab eindeutig, daß sich der kA-Anteil im Verlauf des Ausfüllens erhöht.

In der U 79 läßt sich so ein Zusammenhang nicht einfach nachweisen. Die Untersuchung wurde mit 5 Fragebögen durchgeführt, deren konstante Indikatoren in den einzelnen Fragebögen verschieden platziert sind.

Damit ist eine Analyse nach der Feldbezeichnungsnummer nicht möglich. Aus dem Umstand der unterschiedlichen Platzierung der einzelnen Indikatoren wurde folgende Hypothese aufgestellt:

Der kA-Anteil eines Indikators erhöht sich, wenn man ihn vom Anfang des Fragebogens zum Ende hin verschiebt (falls gilt, daß der kA-Anteil von der Länge des Fragebogens abhängt).

*Zeitdauer des Befragten*  
*da es trivial!*  
*da es klar!*  
*je länger der Fragebogen ist, desto höher der kA-Anteil!*

Die Plazierung im Fragebogen wurde nach Vierteln eingeteilt, und es wurden Ränge nach dem kA-Anteil zugeordnet (niedrigster kA-Anteil gleich Rang 1). Es wurden die ideologisch relevanten Fragen (FB 12 bis 16) und die Frage nach der Weltanschauung (FB 17) betrachtet, da sie in den einzelnen Fragebögen unmittelbar aufeinander folgen bzw. dicht beieinanderstehen und sich dem gleichen Viertel zuordnen lassen. Die folgende Tabelle zeigt, in welchem Viertel der Indikator im jeweiligen Fragebogen steht und welchen Rang er beim kA-Anteil einnimmt:

Frage- bogen	Plazierung der Frage im	Rang des kA-Anteils bei					
		FB 12	FB 13	FB 14	FB 15	FB 16	FB 17
KMM	ersten Viertel	2	3	2	2	2	2
KFB	ersten Viertel	4	4	4	5	5	5
KWO	zweiten Viertel	1	1	1	1	1	3
KSB	dritten Viertel	3	2	3	4	3	1
KSA	dritten Viertel	5	5	5	3	4	4

Es zeigt sich, daß der Rang des kA-Anteils innerhalb eines Fragebogens ziemlich konstant bleibt, aber nicht mit der Plazierung korreliert. Damit kann die Hypothese nicht bestätigt werden.

~~Die Länge eines Fragebogens wirkt nicht als selbständige Größe, sondern muß mindestens noch im Zusammenhang mit dem Inhalt der Indikatoren gesehen werden.~~

Aktuelle und habituelle Besonderheiten einer Population können hier ausgeschlossen werden, da die Fragebögen randomisiert waren.

Daraus ergibt sich die Vermutung, daß vorangehende Fragen bzw. Fragekomplexe eine Rolle spielen.

Betrachtet man die vorhergehenden Fragen in den einzelnen Fragebögen, so zeigt sich, daß bei den ideologisch relevanten Fragen nach Fragen über Vorstellungen vom andersgeschlechtlichen Partner und nach der Lebenswertbatterie weniger kA gegeben wird als nach Fragen über die Art der Information über das politische Geschehen, zur Planerfüllung und zum persönlichen Besitz.

*mit dem kA  
Anteil*

5.2. Der kA-Anteil in Abhängigkeit von der Länge einer  
Indikatorbatterie

Es erwies sich, daß diese Abhängigkeit eng mit der Interessantheit bzw. der Bedeutungshöhe der Indikatoren zusammenhängt.

Die Indikatorbatterie "Lebensziele" ist in allen 5 Fragebogenarten der U 79 am Anfang plazierte.

kA-Anteil in der Indikatorbatterie "Lebensziele" der U 79

Das hat für mein Leben Bedeutung	kA-Anteil in der Gesamt- population (in %)
----------------------------------	---

a) umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten	0,9
b) für andere Menschen da sein, auch wenn man selbst auf etwas verzichten muß	1,7
c) alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen ...	1,6
d) ein glückliches Ehe- und Familienleben führen	1,5
e) in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	1,6
f) sich voll und ganz für den Sozialismus einsetzen	1,8
g) Liebe und Sex genießen	2,4
h) alle Möglichkeiten nutzen, um Geld zu verdienen	2,0
i) eine berufliche Arbeit ausüben, in der man voll aufgeht	2,0
k) ohne große Anstrengungen ein angenehmes Leben führen	2,2

Tendenziell ist eine Zunahme des kA-Anteils zu verzeichnen. Das muß aber nicht allein an der Länge der Batterie liegen. Die Reihenfolge und der konkrete Gegenstand der Indikatoren ist ebenfalls zu beachten.<sup>1)</sup>

Es ist keine absolut allgemeingültige Aussage möglich.

Den höchsten kA-Anteil in der Lebensziel-Batterie hat mit 2,4 % der Indikator g: "Liebe und Sex genießen". Wie aus Tabelle 3 im Anhang ersichtlich ist, haben die jungen Arbeiter hier einen höheren Anteil als Angestellte bzw. Intelligenzler. Die jungen Arbeiterinnen liegen mit 2,6 % noch über dem Gesamtanteil. Die Schlußfolgerung, daß junge weibliche Arbeiter

- 
- 1) Betrachtet man den Indikator c (FB 4): "alles was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen - man lebt nur einmal" und k (FB 11): "ohne große Anstrengungen ein angenehmes Leben führen", so liegt der kA-Anteil in der Gesamtpopulation bei k mit 2,2 % höher als bei c mit 1,6 %. Zieht man das Antwortverhalten der Gesamtpopulation hinzu, so zeigt sich, daß c für 53 % große oder sehr große Bedeutung hat und für 17 % geringe und überhaupt keine. Der Indikator k hat dagegen nur für 32 % große oder sehr große und für 42 % geringe oder überhaupt keine Bedeutung. Der höhere kA-Anteil kann hier eventuell darauf hinweisen, daß Indikator k von geringerer Bedeutung für einen Teil der Probanden ist. Im Fragebogen KWO wurde diese Hypothese anhand mehrerer aufeinander folgender Batterien (FB 302 bis 343) näher geprüft. Dabei zeigte sich, daß am Ende einer Batterie der kA-Anteil stets größer als am Anfang ist, aber nicht den Maximalwert des kA-Anteils in der Batterie darstellt. Weiter war ersichtlich, daß bei Beginn einer neuen Batterie teils mehr, teils weniger Probanden antworten und daß innerhalb einer Batterie Probanden "aussteigen" und wieder "einsteigen". Bei der gleichzeitigen Betrachtung des Antwortverhaltens der "Nicht-kA", zeigt sich bei den Fragen nach den Lebensprinzipien und zur Bedeutung gesellschaftlicher Arbeit der kA-Anteil andeutungsweise als Gradmesser der Bedeutungshöhe des Fragegegenstandes. Bei den Fragen nach den gewünschten Eigenschaften des Partners ist der kA-Anteil teilweise der Bedeutungshöhe für die "Nicht-kA" entgegengesetzt (besonders bei: "Er muß sexuell zu mir passen"). Eine Erklärung wäre, daß ein großer Teil den "Partnereigenschaften" aufgeschlossen gegenübersteht, wogegen der "prüde" Teil keine Antwort gibt, was allerdings keinen Schluß auf die Bedeutungshöhe zuläßt. Die Unterschiede im Antwortverhalten zu den Indikatoren c und k der Lebensziel-Batterie der U 79 sind eventuell auch darauf zurückzuführen, daß "ernstere" Lebensziele "dazwischengeschaltet" sind. Das kann beim Probanden ein "Besinnen" aber auch Dissimulation und Normangepaßtheit, bewußt oder unbewußt, bewirken. / -5- /



auf sexuelle Fragen mehr kA geben, ist damit allerdings nicht fundiert. Aus den Untersuchungsprotokollen / -2- / geht hervor, daß die Jugendlichen teilweise entschieden zwischen Liebe und Sex unterscheiden. Liebe hat für sie große oder sehr große Bedeutung, Sex aber nicht. Damit konnten einige diese Frage nicht eindeutig beantworten, weil sie zu undifferenziert ist.

Als Eingriff in die Intimsphäre wurde dieser Indikator aber offensichtlich nicht gewertet. Anders die Frage 101 im KMM-Fragebogen: "Wie oft haben Sie Geschlechtsverkehr?" Ebenfalls aus den Untersuchungsprotokollen war zu entnehmen, daß diese Frage teilweise als "unverschämt" und als Verletzung der Intimsphäre empfunden wurde. Verschärfend kam hier hinzu, daß die Frage allein auf der letzten Seite stand. Sie konnte dadurch nicht abgedeckt werden, was zu Befangenheit führte. Der kA-Anteil liegt mit 5,7 % auch beträchtlich hoch. Die Platzierung solcher Indikatoren im Fragebogen sollte daher besonders beachtet werden, muß aber m. E. nicht überbewertet werden, nur weil sich der kA-Anteil erhöht.

### 5.3. Die Abhängigkeit des kA-Anteils von der Platzierung des Indikators

Es wurden die Fragen nach dem Alter und dem Geschlecht in den einzelnen Fragebogenarten der U 79 und im Hauptfragebogen von STUDENT 79 betrachtet.

a) Untersuchung      kA-Anteil (in %) bei der Frage nach dem:

	Alter	Geschlecht
--	-------	------------

U 79	2,7	1,7
STUDENT 79	3,1	2,0

b) Fragebogen-      Platzierung      Frage nach dem:

art der U 79	der Fragen im:	Alter		Geschlecht	
		kA-Ant. in %	Rang	kA-Ant. in %	Rang
KSA	ersten Viertel	1,6	1	0,9	1
KSB	ersten Viertel	2,0	2	1,1	2
KWO	zweiten Viertel	2,3	3	1,4	3
KMM	vierten Viertel	2,5	4	1,7	4
KFB	vierten Viertel	4,2	5	2,6	5

Es zeigt sich, daß der kA-Anteil bei der Frage nach dem Alter in jedem Fall höher ist als bei der Frage nach dem Geschlecht (siehe auch 4.2.).

Tabelle b) zeigt eindeutig, daß sich der kA-Anteil bei diesen Fragen, bei einer Verschiebung vom vorderen in den hinteren Teil des Fragebogens erhöht.

Beim Vergleich mit der Untersuchung STUDENT 79 (Tabelle a)) ist zu beachten, daß der kA-Anteil der Gesamtpopulation der U 79 ein gemittelter Wert ist und die Fragen nach dem Alter und dem Geschlecht in STUDENT 79 im letzten Viertel gestellt wurden.

Bei diesen Fragen, die wichtig für die Anonymitätssicherung sind, läßt der höhere kA-Anteil bei den Studenten somit nicht den Schluß zu, daß sie allgemein mehr an der Anonymitätssicherung interessiert sind als junge Werktätige, sondern eher, daß diese Fragen im ersten Viertel eines Fragebogens platziert werden müssen, wenn man <sup>so viele</sup> möglichst viele Antworten erhalten will.

Hier drängt sich die Frage auf, ob die Probanden dann nicht bei nachfolgenden Fragen normangepaßt antworten. Dazu wurden die Ideologieindikatoren betrachtet, die ebenfalls in den einzelnen Fragebogenarten unterschiedlich platziert sind. Es zeigt sich, daß das Antwortverhalten der gesamten Population (BP) nicht davon abhängt, ob die Ideologiefragen vor oder nach den Fragen zum Alter und Geschlecht gestellt werden (siehe Anhang, Tabelle 5). Auch der kA-Anteil zeigt in dieser Hinsicht keine Abhängigkeit.

Damit ist bei einer Platzierung der Fragen zur Person (Alter und Geschlecht) im ersten Teil eines Fragebogens keine normangepaßte Beantwortung der übrigen Fragen zu befürchten.

#### 5.4. Der kA-Anteil in Abhängigkeit vom Indikatortyp

Der von M. Dähncke angeführte Vergleich zwischen Indikatoren mit neutraler und suggestiver oder wertender Formulierung ist m. E. nicht richtig. Die Indikatoren bilden verschiedene

Kriterien dazu?

Inhalte ab und sind daher schlecht für einen derartigen Vergleich geeignet.<sup>1)</sup> Hier müßten schon spezielle methodische Experimente durchgeführt werden, die auch die U 79 nicht leisten kann.

Ich würde insofern zustimmen, daß es nicht darum gehen kann, durch unverbindliche Formulierungen möglichst viele Antworten zu erhalten. In diesem Zusammenhang scheint mir eine von Leverkus-Brüning / -3- / erwähnte Sache mitteilenswert. In der Converse-Studie wurden die Befragten mehrmals aufgefordert, nur dann zu antworten, wenn sie wirklich zum Fragegegenstand etwas zu sagen hätten. Es wurde darauf hingewiesen, daß nicht von jedem eine Meinung erwartet würde. "Die Folge davon war, daß sich das sonst regelmäßig festgestellte Niveau von 2 % Meinungslosen auf 10 bis 35 % ... erhöhte."

*hier liegt (als unkontrolliert) die eigentl. Ursache für den Vorwärtz ist was anders als beim anderen mit diesen beiden*

- 1) Es handelt sich um den Indikator "Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen" und um eine Indikatorbatterie zum Vertrauen gegenüber der SED. Während der erste m. E. auch bei neutraler Formulierung ein Bekenntnis erfordert, liegt der zweite auch bei schärferer Formulierung immer außerhalb persönlicher Betroffenheit und dient eher der Ermittlung von Interesse für Politik und Wirtschaft.

*das ist auch ein  
Satz bei W. aufgeben  
bedürfen!*

*Können akzeptiert  
werden. Sie fühlen  
sich auch notwendig  
spez. einsetzende  
Informations.*

6. Zum Vergleich des kA-Anteils der Ideologieindikatoren  
in den Untersuchungen U 79 und STUDENT 79

---

Für einen direkten Vergleich zwischen beiden Untersuchungen, für den nur 14 Indikatoren bereitstehen, wurden die Ideologieindikatoren herangezogen. Bei den anderen Indikatoren erschien eine Interpretation, bei eventuell auftretenden Unterschieden, schwierig, zumal die Indikatoren verschieden plaziert sind. So sind die Fragen nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Familienstand im Hauptfragebogen von STUDENT 79 ganz hinten plaziert (siehe 5.3.).

Gleichzeitig wurde das Antwortverhalten der Gesamtpopulation betrachtet, um zu sehen, ob bei einer schwachen Belegung der Antwortposition 1 bzw. einer stärkeren Belegung der Positionen 3 und 4 der kA-Anteil höher ist.

a) Indikator zum DDR-Stolz

Population	kA-Anteil in %	Antwortverhalten der Gesamt- population (in %)			
		Antwortposition			
		1	2	3	4
STUDENT 79	1,5	50	43	4	1
U 79	1,6	42	48	7	2
junge Intel- ligenz (N=930)	1,4	47	45	6	1
junge Arbeiter (N=3800)	1,0	39	51	7	2

Die Studenten und die junge Intelligenz unterscheiden sich im kA-Anteil und im Antwortverhalten kaum. Sie geben insgesamt öfter als junge Arbeiter an, uneingeschränkt stolz zu sein, daß sie DDR-Bürger sind. Bei den jungen Arbeitern sieht sich hingegen ein geringerer Teil veranlaßt, seine Einstellung nicht zu äußern.

b) Indikator zur Verteidigungsbereitschaft

Population	ka-Anteil in %	Antwortverhalten der Gesamt- population (in %)			
		Antwortposition			
		1	2	3	4
STUDENT 79	2,2	37	45	12	4
U 79	2,2	34	46	13	5
junge Intel- ligenz	1,5	34	48	13	4
junge Arbeiter	1,5	37	44	13	5

Der kA-Anteil ist in beiden Untersuchungen gleich. Auch zwischen der jungen Intelligenz und den jungen Arbeitern besteht kein Unterschied. Rechnet man ein, daß Extremgruppen mit relativ geringer Probandenzahl den kA-Anteil anheben,

so liegt der kA-Anteil bei der "Normal"-population der Studenten auch niedriger. So ergibt sich ein etwa gleicher kA-Anteil und ein fast konformes Antwortverhalten. Dies Ergebnis spiegelt eine relativ gleichmäßige, positive Einstellung bei Jugendlichen verschiedenen Alters, mit unterschiedlichem Bildungsniveau und verschieden langer Praxiserfahrung zum gleichen Zeitpunkt wider.

c) Indikator zur Überzeugung von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Population	ka-Anteil in %	Antwortverhalten der Gesamt- population (in %)			
		Antwortposition			
		1	2	3	4
STUDENT 79	ca.2,0	56	35	5	3
U 79	2,3	35	46	12	5
junge Intel- ligenz	1,4	55	37	5	2
junge Arbeiter	1,7	31	47	14	6

Der kA-Anteil von 2,0 % bei den Studenten ist ein von der EDV gerundeter Wert, da keine absoluten Häufigkeiten vorlagen. Er kann also zwischen 1,5 und 2,5 Prozent liegen. Der Unterschied im kA-Anteil zwischen den jungen Arbeitern und der jungen Intelligenz ist nicht signifikant. Er spiegelt auf keinen Fall den doch beträchtlichen Unterschied in der Belegung der Antwortposition 1 wider. Am Antwortverhalten ist interessant, daß die Studenten und die junge Intelligenz einerseits und die jungen Werktätigen der U 79 insgesamt sowie die jungen Arbeiter andererseits nahezu identisch antworten. Die Unterschiede sind zum Teil aus dem unterschiedlichen Bildungsniveau (unterschiedlich lange Vermittlung von M./L.-Grundlagen) und aus der größeren Praxisnähe der jungen Arbeiter erklärbar.

## d) Indikator zur Durchsetzung der sozialistischen Gesellschaftsordnung

Population	ka-Anteil in %	Antwortverhalten der Gesamtpopulation (in %)			
		Antwortposition			
		1	2	3	4
STUDENT 79	1,4	66	27	5	1
U 79	2,4	41	40	15	2
junge Intelligenz	1,7	61	28	8	1
junge Arbeiter	1,6	37	43	16	3

Der höhere kA-Anteil in der Gesamtpopulation der U 79 wird hier, wie auch bei den übrigen Indikatoren, durch die in der Differenzierung Arbeiter/Angestellter/Intelligenz nicht erfaßte Teilpopulation hervorgerufen.

Auch bei diesem Indikator spiegelt der kA-Anteil in keiner Weise die Unterschiede im Antwortverhalten wider.

## e) Indikator zur Freundschaft mit der Sowjetunion

Population	ka-Anteil in %	Antwortverhalten der Gesamtpopulation (in %)			
		Antwortposition			
		1	2	3	4
STUDENT 79	1,9	42	48	6	1
U 79	2,3	48	39	8	2
junge Intelligenz	1,6	49	44	6	1
junge Arbeiter	1,9	47	41	9	3

Hier gibt es weder im kA-Anteil noch im Antwortverhalten nennenswerte Unterschiede.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß der kA-Anteil bei den Ideologieindikatoren keine Schwankungen des Antwortverhaltens der Gesamtpopulation anzeigt, also nicht teil-

weise als Extremgruppe der Probanden mit negativem Antwortverhalten gewertet werden kann. Die geringen Unterschiede im kA-Anteil bei jungen Arbeitern, jungen Angestellten und der jungen Intelligenz lassen m. E. keine sinnvolle Interpretation zu, so daß dem kA-Anteil bei den Ideologieindikatoren in der U 79 keine besondere Rolle zukommt.

Bei einer geschlechtstypischen Betrachtung (siehe Tabelle 3 im Anhang, FB 12 bis 16) stellt man fest, daß die weiblichen Probanden einen höheren kA-Anteil haben. Dabei sind die Unterschiede zu den männlichen Probanden bei den jungen Angestellten am größten und bei der jungen Intelligenz am geringsten.



## 7. Zusammenfassung und Schlußfolgerung

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß ein Vergleich der kA-Anteile zwischen Untersuchungen mit so unterschiedlichem Charakter wie STUDENT 79 und U 79 nur bei einigen gemeinsamen Indikatoren möglich ist.

In einer Untersuchung wie der U 79, in der mehrere gleichberechtigte Fragebogenarten eingesetzt sind, ist eine kA-Analyse schwierig, da wenige gemeinsame Indikatoren weniger Typenbildungen und Zusammenfassungen von Fragekomplexen ermöglichen. Bei Betrachtungen in einzelnen Fragebogenarten geht die Probandenzahl soweit zurück, daß eine statistisch saubere Interpretation kaum noch möglich ist.

Die Hauptergebnisse der Analyse des kA-Anteils in der U 79 sind:

- Es gibt eine Abhängigkeit der Nichtbeantwortung von Fragen vom Schulabschluß; dabei liegt ein deutlicher Schnitt zwischen dem Abschluß der 8. und Abschluß der 10. Klasse (Leverkus-Brüning stellte eine Zäsur zwischen Abschluß der Volks- und Mittelschule fest).
- Es treten nur geringe Unterschiede zwischen den sozialen Schichten und den Geschlechtern auf.

- Der kA-Anteil ist nicht allgemein von der Länge des Fragebogens an sich (Ermüdungserscheinungen) abhängig, sondern auch vom Inhalt der Indikatoren und den unmittelbar vorhergehenden Fragen. ✓
- In einer Komplexstudie mit mehreren Fragebogenarten können anhand einer kA-Analyse der identischen Indikatoren Plazierungseffekte nachgewiesen werden. 2
- Bei Fragen zur Identität kann die Nichtbeantwortung zum Teil als Ausdruck für das Bemühen, die Anonymität zu sichern, gewertet werden. Dabei ist eine Rangfolge der Indikatoren nachweisbar: 2  
1. Arbeitsbereich, 2. Alter, 3. Geschlecht.
- Junge Werktätige (wie Studenten), die weltanschaulich nicht auf marxistischen Positionen stehen, geben häufiger kA als Atheisten. 2
- Junge Werktätige, die bei den Ideologieindikatoren keine Antwort geben, machen verstärkt zum Alter und zum Geschlecht keine Angaben. 2
- Bei den "Alters-kA" und "Geschlechts-kA", die die Fragen zur Ideologie beantworten, kann kein abweichendes Antwortverhalten zur Gesamtpopulation festgestellt werden. ✓ 2
- Wird die Frage zur Verteidigungsbereitschaft nicht beantwortet, werden auch die anderen Ideologieindikatoren in starkem Maße unbeantwortet gelassen. ✓

Als eine wichtige Schlußfolgerung der kA-Analyse der U 79 ergibt sich die Notwendigkeit, Fragen zur Person (Geschlecht, Alter, Arbeitsbereich) möglichst im ersten Viertel zu stellen, um die Probanden später in größerer Zahl danach differenzieren zu können (siehe 5.3.).

Bei der Analyse der Probanden, die keine Antwort geben, können interessante und aufschlußreiche Ergebnisse hervortreten. Es muß aber gewährleistet sein,

- daß sinnvolle Teilpopulationen (mit einem erhöhten kA-Anteil) gebildet werden können, die wiederum gesondert analysiert werden;

- daß die Untersuchungssituation möglichst differenziert von den Untersuchungsleitern in den Protokollen festgehalten wird;
- daß eine möglichst große Population mit einem Fragebogen befragt wird, damit der kA-Anteil statistisch sauber behandelt werden kann.

Die Analyse der Nichtbeantwortung von Fragen in der U 79 zeigt, daß inhaltliche und methodische Probleme miteinander eng korrespondieren. Bei allen sich ergebenden Hinweisen auf diese Probleme, die die kA-Analyse liefert, sollte diese auf keinen Fall gezielte methodische Experimente ersetzen.

Bei einem kA-Anteil von 1 bis 2 Prozent in der "Normal-Population" (ohne kritische Teilpopulationen) sollte man bei einer schriftlichen Befragung mit ausreichend vielen Probanden die unbeantwortet gebliebenen Fragen nicht überbewerten.

Schreibt man die Anzahl aus (bei M. Dähnicke sind es 55.000 nicht gegebene Antworten), imponiert das zwar, aber ihr Anteil an den Möglichkeiten entspricht weiterhin dem kA-Anteil. Gewinnen würde eine kA-Analyse sicherlich, wenn psychologische Besonderheiten und soziale Erfahrungen der Probanden als weitere Informationen zur Verfügung stünden.

Ein Problem ist die Aufbereitung des kA-Anteils, wenn man über die gerundeten ganzzahligen Werte hinausgehen will. Die nicht gegebenen Antworten werden nicht als Information gespeichert, sondern nur die Antworten, die gegeben werden. Damit kommt man an die kA-Probanden nur mit Ausnahme-Bestellungen oder über die absoluten Häufigkeiten, mit nachfolgender Differenzbildung, heran.

Bei großen Untersuchungen wäre es durchaus sinnvoll, kA als Information mit abzulochen. Damit kann kA leichter mit statistischen Verfahren analysiert werden.

## 8. Literatur

- / -1- / Diplomarbeit von Martina Dähncke:  
Typenstudie "keine Antwort". Ein methodenkritischer  
Beitrag zur ZIJ-Untersuchung STUDENT 79
  
- / -2- / Abschlußbericht zur U 79 von Dr. Siebenhüner (ZIJ)
  
- / -3- / Leverkus-Brüning, J.: Die Meinungslosen. Die Be-  
deutung der Restkategorie in der empirischen Sozial-  
forschung. In: Beiträge zur Verhaltensforschung.  
Hrsg. von G. Schmölders. Berlin 1966
  
- / -4- / Peter Voss: Über den Einfluß unterschiedlicher Be-  
fragungssituationen auf die Untersuchungsergebnisse.  
In: Jugendforschung - Methodologische Grundlagen,  
Methoden und Techniken. Hrsg. von W. Friedrich und  
W. Hennig
  
- / -5- / Dieter Schreiber und Klaus-Udo Ettrich:  
Zu einigen Problemen der Kontrolle ehrlichen Aussage-  
verhaltens in der anonymen schriftlichen Befragung.  
In: Ebenda
  
- / -6- / C. Carl: unveröffentlichtes Manuskript.

9. Anhang

Tabelle 1: Errechnete und durch EDV gerundete kA-Anteile  
in der U 79 in der Lebenswerte-Batterie  
(in Klammern die gerundeten Werte)

FB	Gesamt (%)		Arbeiter in %		Angestellte in %		Intelligenz in %	
2	0,9	(1)	0,6	(1)	0,4	(0)	0,3	(0)
3	1,7	(2)	0,7	(1)	0,6	(1)	0,8	(1)
4	1,6	(2)	1,3	(1)	0,7	(1)	0,8	(1)
5	1,5!	(2)	1,2	(1)	0,8	(1)	0,6	(1)
6	1,6	(2)	1,5	(2)	1,8	(2)	0,8	(1)
7	1,8	(2)	1,6	(2)	0,8	(1)	0,8	(1)
8	2,4!	(2)	2,0	(2)	1,3	(1)	1,2	(1)
9	2,0	(2)	1,7	(2)	0,9	(1)	0,8	(1)
10	2,0	(2)	1,7	(2)	0,8	(1)	0,8	(1)
11	2,2	(2)	1,8	(2)	1,2	(1)	1,1	(1)

Tabelle 2: Der kA-Anteil in Abhängigkeit vom Schulabschluß  
(in Prozent)

FB	höchster Schulabschluß			
	7. Klasse	8. Klasse	10. Klasse	12. Klasse
1	3,7	1,6	1,1	0,6
2	3,7	1,8	0,5	0,3
3	3,3	3,2	1,2	1,2
4	4,2	3,2	1,0	1,2
5	4,7	2,5	1,1	1,3
6	4,7	3,4	1,1	1,1
7	5,9	3,6	1,3	1,3
8	7,4	4,4	1,7	1,7
9	4,2	3,5	1,4	1,4
10	4,7	4,1	1,3	1,4
11	5,2	4,2	1,6	1,8
12	1,9	1,8	1,0	1,1
13	3,7	2,9	1,4	1,2
14	3,7	3,4	1,5	1,1
15	2,1	2,8	1,4	1,2
16	2,7	3,2	1,7	1,3
17	3,7	2,6	1,4	0,9
34	3,7	2,6	1,4	0,7
36	6,4	4,2	2,9	2,8
38	3,7	2,6	1,2	0,7
41	6,9	3,6	1,7	1,4
42	5,3	1,1	1,1	0,6

Tabelle 3: kA-Anteil differenziert nach dem sozialen Status  
und dem Geschlecht

FB	Gesamt	Arbeiter			Angestellte			Intelligenz		
		ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w
1	1,6	0,8	0,7	1,2	1,3	2,0	1,1	0,3	0,0	0,4
2	0,9	0,6	0,7	0,4	0,4	0,2	0,4	0,3	0,5	0,2
3	1,7	0,7	1,3	1,2	0,6	0,5	0,6	0,8	0,5	0,5
4	1,6	1,3	1,2	1,6	0,7	0,5	0,7	0,8	1,4	0,4
5	1,5	1,2	1,2	1,2	0,8	0,5	0,9	0,6	1,1	0,4
6	1,6	1,5	1,5	1,2	1,8	0,2	0,8	0,8	1,4	0,5
7	1,8	1,6	1,6	1,5	0,8	1,0	0,8	0,8	1,1	0,4
8	2,4	2,0	1,6	2,6	1,3	1,0	1,3	1,2	1,1	1,1
9	2,0	1,7	1,6	1,4	0,9	0,7	0,9	0,8	0,8	0,7
10	2,0	1,7	1,6	1,7	0,8	0,7	0,8	0,8	1,1	0,5
11	2,2	1,8	1,7	1,8	1,2	0,7	1,3	1,1	1,1	0,9
12	1,6	1,0	0,9	1,2	0,9	0,5	1,0	1,4	1,4	1,4
13	2,2	1,5	1,2	1,8	1,8	0,7	2,0	1,5	1,4	1,6
14	2,3	1,7	1,5	2,0	1,5	0,7	1,6	1,4	1,1	1,6
15	2,2	1,6	1,2	2,3	1,4	1,2	1,4	1,7	1,1	1,9
16	2,4	1,9	1,6	2,2	1,8	1,2	2,0	1,6	1,4	1,4
17	2,3	1,8	1,2	2,8	1,7	1,5	1,7	1,1	0,5	1,1
34	2,2	1,3	1,1	1,7	1,4	1,8	1,3	0,6	0,5	0,7
36	3,6	2,3	1,8	2,9	3,9	6,0	3,4	2,4	2,2	2,5
38	2,3	1,4	1,2	1,9	1,1	1,5	0,9	0,8	0,5	0,9
41	2,7	1,5	1,0	1,2	1,4	1,0	1,1	0,6	0,8	0,4
42	1,7	0,6	-	-	0,4	-	-	0,4	-	-

Tabelle 4: Altersverteilung in Prozent bei den Studenten  
aus STUDENT 79 und den jungen Werktätigen der U 79  
(gekürzt)

Alter	Studenten	junge Intelligenz	junge Angestellte	junge Arbeiter
18	2	-	11	10
19	16	-	17	15
20	24	-	14	13
21	17	-	12	14
22	16	14	13	14
23	12	18	13	13
24	6	30	12	7
25	2	24	7	-
26	1	5	-	-



Tabelle 5: Abhängigkeit des Antwortverhaltens bei den Ideologieindikatoren von der Platzierung der Fragen zum Alter und zum Geschlecht

Frage- bogen	N	Platzierung der Fragen nach Alter und Ge- schlecht im 1/4	Platzierung der Ideologie- indikatoren im 1/4	Antwortverhalten (AP 1 und 2) der bereinigten Population in Prozent									
				FB 12		FB 13		FB 14		FB 15		FB 16	
				AP 1	AP 2	AP 1	AP 2	AP 1	AP 2	AP 1	AP 2	AP 1	AP 2
KFB	2002	4.	1.	43	48	33	46	34	48	40	40	49	38
KMM	1809	4.	1.	43	49	33	48	32	46	36	41	48	41
KSA	962	1.	3.	46	43	34	47	38	41	44	39	48	38
KSB	938	1.	3.	42	47	36	44	38	43	46	38	48	40